

Calmer Calwblatt

Nr. 33

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 80 Mt., Familienanzeigen 50 Mt., Reklamen 250 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 % — Fernspr. 9.

Freitag, den 9. Februar 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgerlohn 1200 Mt. monatlich, Postbezugspreis 1209 Mt. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Auch die deutsche Regierung hat jetzt eine scharfe Protestnote an Frankreich erlassen wegen der Besetzung von Appenweier und Offenburg, die als erneuter Rechtsbruch gekennzeichnet wird. Daß es sich hier um eine strategische Maßnahme handelt, das verrät ein belgisches Blatt, das darauf hinweist, es handle sich um den ersten Schritt zur Trennung Süddeutschlands von Preußen, und damit des Anschlusses des katholischen (!) Süddeutschlands an Frankreich und Belgien. Der Ultramontanismus wird also wieder zwecks Trennung der deutschen Stämme mobil gemacht.

Mit welcher jeden Rechtsempfindens haren Brutalität in Frankreich der Gewaltgedanken allein vertreten wird, zeigt eine neue Douchours, der erklärte, daß man das von der Badischen Nullinfabrik gestaute Verfahren der Herstellung von Ammoniak auf künstlichem Wege gut anwenden könnte, denn die dazu notwendigen Maschinen aus Deutschland würde man schon erhalten, weil die Franzosen — am Rhein stehen. Das ist ein Beispiel für die französische Auffassung von Recht und Freiheit!

Eine merkwürdige Erscheinung ist fast gleichzeitig mit der Beschlagnahme der Ruhrgebietszonen zu verzeichnen. Die Saar-gebietsbergarbeiter streiken, — die Gruben sind militärisch besetzt worden —, die lothringischen Arbeiter streiken ebenfalls, und man spricht von weiteren Streikabsichten in anderen französischen Bergbaugebieten. Diese Streiks können die französischen Schwierigkeiten noch vermehren.

Wenn es richtig ist, daß die Türken dem Kommandanten der alliierten Kriegsschiffe ein erneutes Ultimatum überreicht haben, den Hafen von Smyrna innerhalb 24 Stunden zu verlassen, so würde das eine äußerst gefährliche Verschärfung der Orientkrise bedeuten. Von großer Bedeutung ist die Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern. Bekanntlich haben die Amerikaner schon bei Eintritt der Türkei in den Krieg gegen die Alliierten ihre feindselige Stimmung gegen diese zu erkennen gegeben, und nach dem Krieg ihr großes „Interesse“ an den türkischen Reichtümern befundet. Es würden also schwere Komplikationen in Aussicht stehen.

Zur Lage.

Der französische Raubbeauftragte Le Troquer, der das Ruhrgebiet besichtigt hat, hat dem Havasvertreter geklagt, daß die Deutschen den Eisenbahnverkehr im Ruhrgebiet direkt sabotiert hätten, durch eine methodische Desorganisation. Aus diesem Paradoxon wäre also wieder einmal festzustellen, daß die Deutschen mit ihrem berühmten Methodisierungsvermögen alles fertigbringen, sogar die Organisation des Wirrwarrs. Gleichzeitig aber behauptete er, die Verkehrseinrichtungen seien wieder so weit hergestellt, daß man nun daran gehen könne, die Kohlen aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich abzutransportieren. Ob das so schnell geht, bezweifeln selbst seine eigenen Landsleute, denn bis jetzt ist nur erreicht worden, daß die lothringischen Hochöfen infolge Mangels an Ruhrkohle teilweise ausgeblasen werden mußten. Und da dieses Fiasko vor dem französischen Volk verheimlicht werden soll, so führte man Saaröfen nach Frankreich ab mit der Aufschrift „Ruhrkohle“. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die französische Regierung, nachdem sie sich einmal zu diesem Gewaltschritt durch die Nationalisten hat drängen lassen, nun auch gezwungen ist, die Sache bis zum bitteren Ende durchzuführen, und wenn man auch schon nach dem ersten Akt, (dem militärischen Einmarsch) und dem zweiten Akt (der Ausweisung der deutschen Beamten) gemerkt hat, daß das Unternehmen auf heftigen Widerstand gestoßen ist, so wird das natürlich dem Volke verheimlicht. Die nationalistische Presse stellt die Lage so dar, als gäbe es nur noch ein wenig zu warten, so werde die Bevölkerung im Rheinland und Ruhrgebiet müde sein, und dann müsse das Kabinett Cuno gehen, und die neue Regierung müsse die französischen Forderungen annehmen. Die gemäßigten Parteien der Bürgerlichen Linken, deren Führer von der Aktion abgeraten haben, halten vorerst natürlich die nationale Disziplin, und auch die Sozialisten haben, abgesehen von lahmten Protesten, nichts getan, der Regierung entgegenzuwirken. Durch dieses wahnsinnige Unternehmen hat aber Poincaré nicht

nur keine Ruhrkohle erhalten, er hat vor allem alle Reparationsleistungen hinfällig gemacht, er hat dem Lande neue gewaltige Lasten aufgebürdet, denn für die Ruhraktion leistet Deutschland keinerlei Bezahlung, und so ist die Staatsfinanzwirtschaft Frankreichs naturgemäß noch weiter verendet, weil sie auf dem Prinzip aufgebaut war, die Deutschen bezahlen nicht nur den Wiederaufbau und die französischen Kriegsschulden, sondern auch den größten Teil des Militarismus, der zur dauernden Niederhaltung und womöglich der vollständigen Zerstörung Deutschlands bereit gehalten wird. Mit dem furchtbaren Marktsturz hatte auch der Frankenturz eingeleitet, und wie sehr die französische Volkswirtschaft im Zusammenhang mit der deutschen bewertet wird, das zeigt ein Rundschreiben der Schweizer Bankiers an ihre Kunden, in dem sie auf den bevorstehenden weiteren Sturz des Kurses des französischen Franken hinweisen.

Kurses des französischen Franken hinweisen. Aber in Paris triumphiert vorerst der Gedanke der Militaristen und der Schwerindustrie, denen die wirtschaftliche und finanzielle Lage Frankreichs und damit die Reparationsfrage nicht das wichtigste sind. Sie arbeiten in erster Linie auf die dauernde Besetzung des Rheinlands und Ruhrgebiets hin, und dann so sagen sie sich, wird der volkswirtschaftliche Wiederaufbau Frankreichs noch viel rascher und umfassender vor sich gehen können. Diese Auffassung müssen wir uns immer und immer wieder vor Augen halten und ihr Rechnung tragen. Und wir müssen auch die Tatsache als gegeben hinnehmen, daß weder England noch Amerika, noch Italien gewillt sind, ihr Bundesverhältnis um dieses Planes willen zu Frankreich aufzugeben, denn alle diese Staaten sind — worauf wir schon vor dem Waffenstillstand und später immer wieder hingewiesen haben — weltpolitisch so sehr auf einander angewiesen, daß keiner ohne den andern seine Raub- und Ausbeutungspolitik aufrechtzuerhalten vermöchte. Wir haben deshalb von jeher die angeblichen Widerstände, die von diesen Seiten mit mehr oder weniger Aufwand von Redensarten sich geltend gemacht haben, auch als das eingeschätzt, was sie waren, — als taktische Schachzüge, die nur dazu bestimmt gewesen sein dürften, die öffentliche Meinung der Welt, und namentlich die Deutschlands irrezuführen, wie es die Angelsachsen vor dem Krieg und während desselben so glänzend fertig gebracht haben, und leider noch heute fertig bringen. Dieselben Wanders macht man ja auch bei Behandlung der orientalischen Frage, wo auch in geschickter Weise immer und immer wieder die Franzosen und Engländer als Gegenspieler nacheinander hin austreten, um letzten Endes doch ihre Forderungen gemeinsam zu vertreten.

Wir müssen also stets beachten, daß wir in dem Kampfe um Rheinland und Ruhrgebiet und damit die Einheit des deutschen Volkes vorerst allein stehen, und daß uns nur strengste Disziplin und unerschütterliche Geschlossenheit im Innern Aussicht auf Rettung der Existenz unseres Vaterlandes geben. O. S.

Die französische Gewaltpolitik. Protest der deutschen Regierung gegen die widerrechtliche Besetzung Offenburgs.

Berlin, 8. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat heute der französischen Regierung folgende Note übergeben: Die französische Regierung hat in einer vom 2. Febr. datierten und am 4. Februar der deutschen Botschaft übermittelten Verbalnote der deutschen Regierung eine Verletzung des Vertrags von Versailles vorgeworfen, die dadurch begangen sein soll, daß die Reichsbahnverwaltung die Durchleitung der internationalen Züge Paris—Bukarest und Paris—München—Prag eingestellt hat. Sie hat zugleich angekündigt, daß sie als „Sanktion“ für diese angebliche Vertragsverletzung die deutschen Städte Offenburg und Appenweier besetzen werde. Die Besetzung der beiden Städte ist noch am Tage der Übermittlung der Note tatsächlich durchgeführt worden. Die deutsche Reichsbahnverwaltung hat sich infolge Kohlenmangels und anderer durch den französisch-belgischen Einbruch in das Ruhrrevier verursachten Verkehrsschwierigkeiten zur Einstellung einer großen Anzahl fahrplanmäßiger Zugverbindungen des internationalen und innerdeutschen Dienstes gezwungen gesehen. Es ist richtig, daß sich darunter auch die beiden in der Note genannten Zugspaare befinden. Zeit und

Umstand jedoch gaben dieser Anordnung der Reichsbahnverwaltung offensichtlich den Charakter einer vorübergehenden Notstandsmaßnahme; von einer Vertragsverletzung kann daher keine Rede sein. Selbst wenn aber eine formale Verletzung des Vertrags vorläge, müßte es als ein Zerbrochen des Friedenszustandes bezeichnet werden, daß die französische Regierung eine Maßnahme von so untergeordneter Bedeutung wie die Einstellung zweier Zugverbindungen zum Anlaß nimmt, ohne weiteres ihre Truppen in deutsche Städte einmarschieren zu lassen. Allerdings hat die französische Regierung, um das schreiende Mißverhältnis zwischen dem Beschwerdeerlaß und der von ihr verfügten Maßnahmen zu verdecken, den Versuch gemacht, noch weitere angebliche Vertragsverletzungen Deutschlands heranzuziehen. Demgegenüber verweist die deutsche Regierung auf ihren früheren Notenwechsel mit der französischen Regierung. Sie stellt fest, daß sie in jedem einzelnen Falle den gegen sie erhobenen Vorwurf der Verletzung ihrer Verpflichtungen in eingehender Begründung entkräftet hat, ohne daß die französische Regierung auch nur versucht hätte, die deutschen Argumente zu widerlegen. Den Rechtstitel, auf den sie ihr vermeintliches Sanktionsrecht stützen will, führt die französische Regierung nicht an; ihr stehen also in diesem Falle nicht einmal Scheingründe zur Verfügung. In der Tat handelt es sich um einen Akt reiner Willkür und Gewalt, begangen unter der Ausnutzung der Wehrlosigkeit des deutschen Volkes. Die deutsche Regierung erhebt hiergegen vor aller Welt feierlich Protest.

Am Tage der Übermittlung der Verbalnote an die deutsche Botschaft hat auch die interalliierte Rheinlandskommission in Koblenz dem deutschen Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete eine Note zugestellt, in der sie mittelst, daß sie unter Billigung der von der französischen Regierung eingeleiteten Besetzung von Offenburg und Appenweier beschlossen hat, dieses Gebiet unter das Regime des Brückenkopfes Kehl zu stellen und die Befugnisse ihres Delegierten in Kehl entsprechend zu erweitern. Das Rheinlandsabkommen umschreibt ebenso wie den materiellen, so auch den örtlichen Umfang der Befugnisse der interalliierten Rheinlandskommission. Nach Artikel 1 umfaßt das ihrer Zuständigkeit unterworfenen Gebiet nur diejenigen deutschen Landesteile, deren Besetzung in Artikel 3 des Waffenstillstandsabkommens vom 11. November 1918 und im Artikel 7 des Zusatzabkommens vom 16. Januar 1919 vorgesehen ist. Die Städte Appenweier und Offenburg liegen außerhalb dieses Gebiets. Keine Bestimmung des Rheinlandsabkommens oder des Vertrags von Versailles gewährt der interalliierten Rheinlandskommission das Recht, das Gebiet ihrer Zuständigkeit eigenmächtig zu erweitern. Die von ihr ausgesprochene „Billigung“ macht die vertragswidrige Maßnahme der französischen Regierung nicht zu einem vertragsmäßigen Recht und kann ebensowenig der interalliierten Rheinlandskommission den für ihre Anordnung schuldigen Vertrags- und Rechtstitel ersetzen; vielmehr zeigt dieses Vorgehen erneut, daß die interalliierte Rheinlandskommission sich zum Werkzeug der französischen Politik machen läßt. Auch gegen diesen Rechtsbruch legt die deutsche Regierung Verwahrung ein. —

Wegen der Mitwirkung der interalliierten Rheinlandskommission sind entsprechende Vorstellungen auch bei der englischen und der belgischen Regierung erhoben worden.

Fortbauer der Gewalttaten.

Berlin, 8. Febr. Das Hauptquartier Kreuznach, dessen Amtsräume von den Franzosen besetzt sind, hatte eine Hilfsstelle eingerichtet, die am 8. Februar von französischen Soldaten und Zollbeamten auch besetzt worden ist. Die deutschen Beamten wurden verhaftet und die Akten und Formulare beschlagnahmt.

Essen, 8. Febr. Aus dem besetzten Gebiet liegen wieder zahlreiche Meldungen über Verhaftungen und Ausweisungen von Reichsbeamten vor, die im Zoll-, Post- und Polizeibereich wichtige Stellen verwalteten, so aus Recklinghausen, Duisburg, Düsseldorf und Cleve. Rücksichtsloses und brutales Vorgehen gegen die Betroffenen ist dabei an der Tagesordnung. — In Witten-Ruhr hat sich die Besatzungsbehörde dazu verstanden, die Beschlagnahme der Bergarbeiter für ihre eignen Haushaltungen zuzustehenden Kohlenmengen aufzuheben.

Düsseldorf, 9. Febr. Am Rheinufer in Düsseldorf liegt seit voriger Woche der neue große Rheindampfer „Düsseldorf“ der Hapag-Linie mit einer großen Ladung hochwer-

„Wer nicht zum Deutschen Volksoffer gibt, unterstützt Poincaré!“

iger rheinischer Erzeugnisse. Am Sonnabend, als der Dampfer bereits reisefertig war, erschienen die Franzosen an Bord und verlangten die Ladepapiere. Nach kurzer Durchsicht erklärten sie, es sei zur Prüfung zu spät, das Schiff müsse bis Montag liegen bleiben. Am Montag fordernten die Franzosen dann die Vorlage der Ein- und Ausfuhrscheine. Außer dem wünschten sie die genauen Maße des Schiffes zu erfahren und machten den Kapitän persönlich dafür haftbar, daß das Schiff liegen blieb.

Düsseldorf, 9. Febr. Oberpostsekretär Sehrig, der Leiter des Telegraphenamts, und Telegraphendirektor Neuroth vom Telegraphenbauamt Düsseldorf, sind von der Besatzungsbehörde verhaftet worden.

Die Bestialität der französischen Soldateska.

Berlin, 9. Febr. Wie die Blätter melden, kam es gestern kurz nach der Befehung von Wanne durch die Franzosen zu blutigen Zwischenfällen. Ein D-Zug und ein Personenzug wurden von den Franzosen angehalten und das deutsche Eisenbahnpersonal wurde zum Verlassen der Züge gezwungen. Ein 64jähriger Zugführer wurde dabei von einem französischen Soldaten von hinten mehrmals mit dem Kolben auf den Kopf geschlagen. Der Zugführer brach zusammen und erlag bald darauf seinen Verletzungen. Die Reisenden der beiden Züge wurden von französischen Offizieren, die ihre Revolver gegen die Menge richteten, und von Soldaten, die rücksichtslos mit ihren Bajonetten auf die Reisenden, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden, einschlugen, vom Bahnsteig getrieben. Zahlreiche Personen, darunter Frauen und Kinder erlitten Verletzungen. Irgend ein Widerstand der plötzlich überfallenen Reisenden und Beamten ist nicht erfolgt. Ein Postbeamter des D-Zugs wurde durch einen Bajonettschlag schwer verletzt, als er sich weigerte, die ihm anvertrauten Gelder herauszugeben. Die Franzosen beschlagnahmten mehrere Kisten mit mehreren Millionen Mark. — In Recklinghausen wurde einem Arbeiter durch einen Kolbenhieb eines Franzosen die Kinnlade zerschmettert. Die Gewerkschaften haben daraufhin einen 24stündigen Proteststreik proklamiert.

Die Aushungerung der Bevölkerung.

Berlin, 8. Febr. Ueber die Vorklänge der Vorfälle in Recklinghausen meldet die „Bosliche Zeitung“, daß durch umfangreiche Ankäufe der französischen Soldaten in den Lebensmittelgeschäften unter der Arbeiterbevölkerung eine große Erregung entstanden sei. In einem Schreiben der Ortsgruppe Recklinghausen der Eisenbahnergewerkschaft heißt es: „Die Besatzung laßt uns vollständig aus, sodaß wir dem Elend verfallen müssen“. Die Kaufleute sahen sich schließlich gezwungen, an Franzosen keine Lebensmittel abzugeben. Daraufhin wurde gestern Mittag von dem französischen Kommandanten die vollständige Schließung aller Geschäfte angeordnet. Das führte dazu, daß sich die vom Hunger bedrohte Bevölkerung auf der Straße versammelte und ihrer Empörung Ausdruck gab. Darauf setzte das bereits gemeldete Vorgehen der Besatzungsbehörde mit Truppen mit aufgefanztem Seitengewehr und mit Tanks gegen die wehrlose Menge ein.

Die Folgen des französischen Gewaltakts für die Bewohner der zerstörten Gebiete.

Paris, 8. Febr. Das Ministerium für die befreiten Gebiete teilt mit, eine Anzahl von Geschäften habe eine gewisse Besorgnis gezeigt über das Schicksal der Reparationsbestellungen bei deutschen Lieferanten, da die deutsche Regierung am 11. Januar 1923 jeden Reparationsgeschäftverkehr und sämtliche Lieferungen eingestellt habe. Es handle sich um einen Fall höherer Gewalt, in dem die Geschädigten nicht ermächtigt seien, gegen die Mandatäre vorzugehen, solange die deutsche Regierung die Lieferungen nicht wieder aufnehmen lasse. Selbstverständlich würden die Geschädigten nicht mit den betreffenden Summen belastet werden, solange die entsprechenden Lieferungen nicht tatsächlich erfolgt seien und zwar auch dann nicht, wenn sie bereits einen Schadloshalt erhalten hätten.

Die Folgen der Militarisierung der Eisenbahnen. Bei einem Zugzusammenstoß 28 französische Soldaten getötet!

Berlin, 8. Febr. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Düsseldorf, daß auf der von den Franzosen militarisierten Eisenbahnstrecke Düsseldorf—Kettwig zwei französische Militärzüge zusammengestoßen seien, wobei 28 Soldaten getötet worden seien. In aller Stille seien die Verunglückten auf einem Teil des Düsseldorfer Friedhofs beigesetzt worden. Ueber den Zusammenstoß werde von den Franzosen strengstes Stillschweigen beobachtet. Auch eine große Anzahl von Schwerverletzten soll es bei dem Unfall gegeben haben.

Ergebung der Deutschen durch die französischen Eisenbahner.

Paris, 8. Febr. Wie der „Temps“ mitteilt, wird morgen eine Abteilung von 4500 französischen Eisenbahnern, sämtlich Freiwillige, nach dem besetzten Gebiet abgehen. Ferner zieht der Minister für öffentliche Arbeiten in Erwägung, eine Anzahl der anlässlich des Streiks im Jahre 1920 entlassenen Eisenbahner wieder einzustellen und sie im besetzten Gebiet zu verwenden.

Loucheur will Deutschland auch zur Abgabe von nötigen Maschinen zwingen!

Paris, 9. Febr. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Kammer, in der die Debatte über die Konvention mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik fortgeführt wurde, sagte sich Loucheur für den von ihm im Jahre 1919 abgeschlossenen Vertrag ein. Nachdem er verschiedene Einwendungen besprochen hatte, erklärte er, daß Frankreich wohl nicht auf den guten Willen Deutschlands zählen könne, weshalb die notwendige Aufmerksamkeit und Wachsamkeit aufgewendet werden müsse. Er, Loucheur, bedauere durchaus nicht, daß der damalige Kriegsminister Lefevre 2,5 Millionen für die Erwerbung des Verfahrens genehmigt habe. Daß Deutschland die nötigen Maschinen nicht liefern

werde, sei nicht zu beklagen, denn die Franzosen ständen ja am Rhein. (!) Frankreich sei heute in der Lage, die Errichtung derartiger Unternehmen in dem erforderlichen Umfang zu ermöglichen. Im Verlauf der Debatte trat Loucheur nachdrücklich für die Vermehrung der Koksereien in Frankreich ein. Man habe Koksöfen im Süden und im Zentrum Frankreichs ausgeliefert, um diejenigen im Osten in Tätigkeit erhalten zu können. Das sei ein großer wirtschaftlicher und politischer Fehler. Die Koksöfen müßten in Südfrankreich und in der Normandie errichtet werden. Bei dem vorliegenden Gesetzentwurf handele es sich um einen Versuch, um eine neue Formel, wodurch man Erzeuger und Verbraucher an den Unternehmungen beteiligen wolle.

Ein Beispiel wie es wäre...

Essen, 9. Febr. Gestern Nachmittag verjachten die Franzosen einen Schupo-Beamten, der nicht gegrüßt hatte, festzunehmen. Dieser floh. Ein französischer Posten legte auf ihn an. Ein anderer Schupo-Beamter, der in der Nähe war, zog die Pistole und richtete sie auf den Franzosen. Der Franzose schoß nicht. Ein französischer Offizier holte den französischen Posten in die Wache hinein.

Berlin, 9. Febr. Wie die Blätter aus Essen melden, wurde gestern Vormittag das große Schaufenster der französischen Buchhandlung im Hauptbahnhof zertrümmert. Ein französischer Offizier stellte einen in der Nähe stehenden Schupo-Beamten zur Rede und wollte ihn ohrfeigen. Eine rasch zusammengeströmte Menschenmenge entwarfnete darauf den Franzosen.

Immer neue Truppenverstärkungen.

Essen, 8. Febr. Dem städtischen Besatzungsamt wurde vom Stab der 128. französischen Infanteriedivision mitgeteilt, daß in 3 bis 4 Wochen noch ein Bataillon, bestehend aus 3 Infanteriekompagnien und einer Maschinengewehrkompanie von 500 bis 600 Mann und 80 Pferden, aus Frankreich eintreffen würde. Für die Unterbringung im Breitenfeld sollten Vorkehrungen getroffen werden. In Bradel ist eine Kompanie Eisenbahntruppen eingetroffen.

Die italienischen Ingenieure bleiben selbstverständlich.

Berlin, 8. Febr. Nach einer Meldung der „Boslichen Zeitung“ aus Essen bekräftigt sich die Abreise der italienischen Ingenieure aus Essen nicht. Lediglich ein italienischer Ingenieur sei nach Paris gefahren, habe aber vor seiner Abreise erklärt, daß er in kürzester Frist zurückkehren werde.

Die Arbeiterschaft gegen die Wirtschaftsspionage der Franzosen.

Berlin, 8. Febr. Nach einer Meldung aus Bochum suchten mehrere französische und belgische Ingenieure um die Genehmigung zur Beschäftigung der Achsendreherei des Bochumer Vereins nach. Die Genehmigung wurde ihnen verweigert. Da man damit rechnete, daß die Ingenieure mit Gewalt eine Beschäftigung durchsetzen werden, beschloß die gesamte Arbeiterschaft des Werkes einschließlich der Kommunisten und Unionisten, die Arbeit niederzulegen, falls von der Besatzung irgend ein Gewaltakt unternommen werde.

Die weiteren Absichten.

Trennung Süddeutschlands von Norddeutschland. — Die Hoffnung auf die deutschen Katholiken.

Brüssel, 8. Febr. „Das 20. Jahrh.“ schreibt: Die Besetzung Osnaburgs in Baden ist eine neue Sanktion, die die Verbindungen Norddeutschlands mit dem bayerischen, badischen und württembergischen Süden bedroht. Das ist zweifellos die Einleitung zu dem Vormarsch der Franzosen nach der tschechischen Grenze, nach dem Maintal, Würzburg und Nürnberg. Eine derartige Besetzungslinie würde das deutsche Reich in zwei Teile zerbrechen. Wir würden also hiedurch das gesamte katholische (!) Deutschland in Händen halten, bei dem die Protestanten besonders verhasst sind und das uns am wenigsten feindlich gesinnt ist. (!)

Der Kohlenraub wird allgemeiner.

Essen, 8. Febr. Da die Forderungen sich andauernd weigern, den Besatzungsstruppen Kohlen zu liefern, haben die Franzosen erklärt, daß sie die Kohlen beschlagnahmen würden, wo immer sie sie fänden. Tatsächlich sind bereits mehrere Kohlenladungen und auch Deputatskohlen in den Straßen Essens beschlagnahmt worden.

Auch die Lothringer Bergarbeiter streiken.

Saarbrücken, 8. Febr. Der Streik der Lothringer Bergarbeiter ist heute zur Tatsache geworden, nachdem die gestrigen Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind. In ganz Lothringen liegen die Bergwerke still.

Um die Anwendung deutscher chemischer Patente in Frankreich.

Paris, 7. Febr. Im weiteren Verlauf der gestrigen Nachmittagsitzung der Kammer führte der Berichterstatter Deboucq über den Gesetzentwurf betreffend die Faktifikation von synthetischem Ammoniak im Einzelnen aus, daß das in der Konvention vom 11. November 1919 von den badischen Anilinfabriken übernommene Haber'sche Verfahren durch eine Konzession einer Gesellschaft übertragen werden soll. In der Gestalt, die der Entwurf in der Kommissionsberatung erhalten hat, sieht er jedoch vor, daß die Gesellschaft auch sämtliche in Betracht kommenden übrigen Verfahren ausbeuten kann. Hauptaktionär der für 99 Jahre errichteten Gesellschaft ist der Staat. Er bringt 5 Millionen Franken und als Betriebsanlage die Pulverfabrik von Toulouse ein, für die jährlich 500 000 Franken Miete und eine Beteiligung von 10 Prozent am Gewinnüberschuß bezahlt werden sollen. Der Staat übernimmt 250 000 von insgesamt 500 000 Aktien, gleich 23 Millionen Franken; die übrigen Aktien werden unter das Publikum, die am

Betriebe interessierten landwirtschaftlichen Verbände, die Verbände der chemischen Industrie, sowie die Arbeitergewerkschaften und Arbeitergenossenschaften verteilt, die sämtlich im Ausschussrat vertreten sein werden. Der Berichterstatter trat dem Abgeordneten Prefet, der die Vertagung des Gesetzentwurfs verlangte, mit der Begründung entgegen, daß in Wirklichkeit doch nur das Haber'sche Verfahren ausgebeutet werde. Im übrigen erklärte der frühere Kriegsminister Lefevre, er habe in seiner ehemaligen Eigenschaft als Kriegsminister die Verantwortung übernommen für die Zahlung von 2½ Millionen Franken an die Badischen Anilinfabriken. Man möge ihm nicht mehr von der Nationalität dieses oder jenes Verfahrens reden. Im Krieg habe man von französischer Seite das Haber'sche Verfahren größer zu spüren bekommen. Denn ohne dieses Verfahren hätte Deutschland den Krieg nicht mit der bekannten Intensität führen können. Im weiteren Verlauf zog Prefet seinen Vertagungsantrag zurück. Die Fortsetzung der Debatte wurde sodann auf Donnerstag nachmittag vertagt.

Beschärfung der Orientkrisis.

Ein türkisches Ultimatum an die Alliierten?

Die Türken stellen erneut die Forderung der Abfahrt der alliierten Kriegsschiffe aus Smyrna.

Paris, 8. Febr. Nach einer Meldung aus London verlautet dort aus Konstantinopel, der Gouverneur von Smyrna habe dem französischen Konsul mitgeteilt, daß eine neue Frist von 24 Stunden für die Abfahrt der Kriegsschiffe gewährt werde, damit der Gouverneur noch Instruktionen aus Angora einholen könne. — Aus Smyrna meldet Havas, daß die Nacht ruhig verlaufen sei. Der französische Konsul habe dem türkischen Gouverneur mitgeteilt, daß mehrere Mitglieder der französischen Kolonie Smyrna zu verlassen wünschten, und sich heute Vormittag einschiffen würden. Der englische Kreuzer „Couracou“ habe Vespehl erhalten, nach Smyrna zu gehen. Auf der See von Smyrna lägen von französischer Seite ein Kreuzer, ein Torpedoboot und ein Kanonenboot, England sei durch einen Kreuzer, die Vereinigten Staaten (!) seien durch 4 große Torpedoboote und ein Kreuzer vertreten.

Die Franzosen sind erkrankt, daß die Türken ihre Position durchschauhen.

London, 8. Febr. Reuter meldet aus Konstantinopel: Der französische Oberkommissar Pellet hat die türkischen Journalisten empfangen und ihnen seine Bewunderung über die Aenderung des Tones in der türkischen Presse gegenüber Frankreich ausgesprochen. Er hat darauf hingewiesen, welche Dienste Frankreich der Türkei erwiesen habe, dadurch, daß es verhindert habe, daß dem Friedensvertragsentwurf die Form eines Ultimatums gegeben werde. Ueber die Lausanner Verhandlungen sagte Pellet, die Haltung der türkischen Delegation sei offenbar infolge eines aus Angora eingetroffenen Telegramms beeinflusst worden.

Die Auffassung in Angora über den Abbruch der Lausanner Konferenz.

London, 8. Febr. Aus Konstantinopel wird gemeldet, das Blatt „Yeni Gun“, das von dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung in Angora redigiert werde, veröffentliche eine zweifelhafte inspirierte Meldung, wonach die offizielle Tragweite des Bruchs in Lausanne nicht nur die Mudaniakonvention, sondern auch das Angora-Abkommen mit den Franzosen ungültig mache. Wenn der Bruch endgültig sei, so werde der Krieg wieder aufgenommen werden. Der „Times“ zufolge wird jedoch in Konstantinopel erklärt, die Lausanner Konferenz sei nur unterbrochen worden, um den Delegierten zu ermöglichen, ihre Regierungen zu befragen.

Ueberfälle auf Engländer in Konstantinopel.

London, 8. Febr. Infolge eines neuen Mordanschlags auf einen Engländer hat die britische Behörde für Konstantinopel einen Militärkommissar ernannt, der die gegenüber solchen Verbrechen notwendigen Schritte ergreifen soll. Der Distrikt, in dem der Überfall stattfand, ist durch Militär gesperrt. Die Einwohner sind mit schweren Geldbußen belegt worden. — Die Engländer arbeiten mit denselben Methoden in der Türkei, wie die Franzosen im Rheinland.

Zur auswärtigen Lage.

Eine formelle Verjüngung der litauischen Regierung.

Memel, 8. Febr. Die hiesige litauische Vertretung veröffentlicht eine Verfügung der litauischen Regierung, nach der alle Litauer, die nach dem Memelgebiet übergetreten sind, um an den Ereignissen teilzunehmen, bis zum 9. Februar nach Litauen zurückkehren müßten, widrigenfalls rechtliche Schritte unternommen werden. — Bekanntlich haben auch die Polen einmal eine solche Verfügung erlassen, während man tatsächlich aber Korjanta weiter unterstützt.

Die englische Kriegsschuld an Amerika.

4 Milliarden Dollar.

London, 8. Febr. Reuter meldet aus Washington: Der Bericht der amerikanischen Schuldskommission ist, wie bereits gemeldet, von Harding dem Kongress unterbreitet worden. Er setzt die Hauptsumme der zu fundierenden britischen Schuld mit 4 074 818 000 Dollar fest. Bis zum 15. Dezember 1922 aufgelaufenen und noch nicht bezahlten Zinsen betragen bei einem Zinssatz von 4½ Prozent 629 836 000 Dollar. Hier von sind abzugiehen die von

Großbritannien 100 526 hatte Gebilligen Sch Westkri dar. S kommiss

des Boni Präside tischen hierut Sch die Vol

Die C Berli nommen rung au Anpa

Berli Beratun wertu u. a M Freigren mann (2 200 000 Der An Erhöhur

Ver käns a schaft H ausgefü

D U

elnen vi den die werden schäftsor ber einz sprechun lassenmu und H rließlich Finanzm gehalten läßlich d

D U die gela von Chin in Jahr Chinesen Studente laner au einen pa gewonne

Vor l Fried elchshafe

Wenn delt wle gerichtet Turcht u

Wenn delt wle fehlch vo Bergange ein Hund dies kau

Der U dielem M wurde je jedes du leidnet.

Städti Aktienjre nienüber

Abditt Greuelat Was

Als die Regierung sollte, bro Der F Behandlu Aber a Provisori tivum we

hen Verbände, die wie die Arbeiter-Asien verteilt, die werden. Der Ver- fess, der die Ver- it der Begründung das Haber'sche Ver- erklärte der frühere seiner ehemaligen antwortung über- tionen Franken an ge ihm nicht mehr Verfahrens reden. Seite das Haber'sche Denn ohne dieses nicht mit der be- weiteren Verlauf zurück. Die Fort- Donnerstag nach

entkräftig. e Klüften?

orderung der e aus Smyrna. s London verläutet von Smyrna habe eine neue Frist von lisse gewährt werde, us Angora einholen Die Nacht ruhig ver- türkschen Gouver- ransösischen Kolo- sch heute Vormittag Coutacau" habe Bes- er Keesde von Smyr- er, ein Torpedoboot n Kreuzer, die Ver- rpedoboot und ein

nant, urch Chauen.

s Konstantinopel: hat die türkischen me Verwunderung irkschen Presse ge- hat darauf hinge- rlei erwiehen habe dem Friedensver- gegeben werde. sagte Bellet, die enklar insolge umms beeinflusst

ora er Konferenz.

wird gemeldet, das en des Auswärtigen Angora redigiert erte Meldung, wo- Lauanne nicht nur Angora-Abkommen der Bruch endgültig werden. Der "Ti- l erklärt, die Lau- n, um den Delegier- fragen.

onstantinopel.

den Mordanschlags Behörde für Kon- nant, der die ge- Schritte ergreifen (stafand, ist durch mit schweren Geld- arbeiten mit den- die Franzosen im

Eage.

ng ung. Bertretlung veröffent- rung, nach der alle etreten sind, um an ebruar nach Blauen Schritte unternom- e Polen einmal eine ichtig aber Konstanti

n Amerika.

s Washington: Der mmission ist, wie be- agreß unterbreitet a fundierenden bri- jeht. Dis bis zum noch nicht bezahlten von 4% Prozent zuziehen die von

Großbritannien geleisteten Zahlungen in Höhe von 100 526 000 Dollar. In seiner Adresse an den Kongress hatte Harding die Entscheidung der Schuldkommission gebilligt und erklärt, das Abkommen stelle den ersten großen Schritt in der Richtung auf Regelung der durch den Weltkrieg erwachsenen internationalen Verpflichtungen dar. Harding sprach der britischen Schuldensindierungskommission seine Anerkennung aus.

Harding für schnelle Annahme des Kriegsschuldenabkommens mit England.

London, 8. Febr. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Harding hat dem Kongress das zwischen dem britischen Schatzkanzler Baldwin und der amerikanischen Fundierungskommission erreichte Abkommen über die britische Schuld an Amerika vorgelegt und den Kongress gebeten, die Vorlage schnellst anzunehmen.

Deutschland.

Die Gehaltsgrenze der Angestelltenversicherung.
Berlin, 8. Febr. Der Reichsrat hat eine Verordnung angenommen, durch die die Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung auf 4,2 Millionen Mark erhöht wird.

Anpassung der Steuergesetze an die Selbstwertung.

Berlin, 7. Febr. Der Steueraussschuß des Reichstags legte die Beratung des Gesetzentwurfs über die Verklärung der Geldwertung in den Steuergesetzen fort. Der Entwurf behandelt u. a. Änderungen des Erbschaftssteuergesetzes. Zur Frage der Freigrenze des Kindeserbes schlug der Abgeordnete Lange-Hegermann (3.) vor, die Freigrenze für die Steuerklassen 1 bis 5 auf 200 000 M. für die übrigen Klassen auf 50 000 M. festzusetzen. Der Antrag wurde angenommen. Weiter steht die Vorlage die Erhöhung des Bescheidstempels von 0,5 auf 1 pro Mille vor.

Das Vermögen des Kapitäns Erhardt beschlagnahmt.

Berlin, 8. Febr. Das Vermögen des Korvettenkapitäns a. D. Erhardt ist beschlagnahmt worden. Die Pflegschaft über das Vermögen wird beim Amtsgericht München ausgeführt.

Vermischtes.

Deutsch-politische Aufklärung in Polen.

D. A. J. Die Deutsche Arbeiterpartei in Polen veranstaltet einen viermonatlichen Kurs für politische und soziale Fragen, den die Sejmabgeordneten dieser Partei leiten. In dem Kurs werden das Verfassungsrecht, sowie die parlamentarische Geschäftsordnung behandelt, es werden die politischen Programme der einzelnen Parteien durchgesprochen und Vorträge und Besprechungen über die städtische Selbstverwaltung, das Krankenwesen, die Gewerkschaften, den Arbeitstendentag in Theorie und Praxis, die Schulverfassung in Polen mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Schulwesens, über die Grundzüge der Finanzwirtschaft im Staate und in den Selbstverwaltungskörpern gehalten. Die Eröffnung des Kurses erfolgte am 21. Januar anlässlich der Jahresfeier der Deutschen Arbeiterpartei Polens.

Englische Kulturpropaganda in China.

D. A. J. Die Engländer haben sich nunmehr auch entschlossen, die gesamten Beträge der Boxerentschädigung, die ihnen noch von China zustehen, in Höhe von rund 10 Millionen Pfund, die in Jahresraten von 400 000 Pfund zahlbar gewesen wären, den Chinesen zu erlassen gegen die Zustimmung Chinas, chinesische Studenten in England zu erziehen. Bekanntlich sind die Amerikaner auf diesem Gebiet führend vorgegangen und haben damit einen starken Einfluss auf die gesamte chinesische Jugendziehung gewonnen.

Vor der Amerikaahrt des größten Zeppelins.

Friedrichshafen, 7. Febr. Auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen geht jetzt der für die amerikanische Regierung erbaute

Zeppelinluftkrieger seiner Vollenbung entgegen. Im April werden voraussichtlich die letzten Arbeiten vollendet werden, und im Mai werden dann vom Bodensee aus die ersten Probefahrten stattfinden, die sich auch über die Alpen erstrecken dürften. Im Juni wird sodann das Luftschiff nach Berlin übergeführt, wo in der großen Halle in Staaken die letzten Vorbereitungen für den Ozeanflug getroffen werden, dessen Beginn für Ende Juni in Aussicht genommen ist. Deutsche Luftschiffführer, Ingenieure und Mechaniker werden die technische Führung übernehmen, und die amerikanische Abnahmekommission wird den Flug noch als Gast mitmachen, da erst auf amerikanischem Boden die Abnahme erfolgt. Wie es heißt, wird das neue Luftschiff von den Vereinigten Staaten nicht auf Reparationskosten übernommen, sondern bar bezahlt werden. Es wird eins der größten, modernsten und stärksten Luftfahrzeuge werden, das die Riesenhalle am Bodensee jemals verlassen hat.

Ein neues Bergwerkunglück in Oberschlesien.

Beuthen, 7. Febr. Nachdem Grubenunglück bei Hindenburg und dem weiteren auf der Heintzgrube bei Beuthen kommt schon wieder die Nachricht, daß durch Wasser einbruch in den Laurahütte schächten 2 Maschinisten und 11 Bergleute den Tod gefunden haben. Die Schächte werden frühestens in 3 Monaten erst wieder betriebsfähig sein.

Erdrutsch.

Davos, 7. Febr. Heute früh 5 Uhr ist am nördlichen Ende des Davoser Sees, dessen Wasserpiegel wegen Umwandlung des Sees in ein Stauwerk für ein Kraftwerk bereits um 12 Meter gesenkt worden ist, eine Gelandemasse von schätzungsweise 150 000 Kubikmeter Naturinhalt mit samt einem darauf befindlichen Stall in den See gestürzt. Die gewaltige Sturzwelle hat die dicke Eisdede auf dem ganzen See in Stücke zerschlagen. Das am Süden des Sees auf der Wasseroberfläche gelegene Pumpwerk ist in die Tiefe gesunken. Einer der darin befindlichen Maschinisten wurde von den Wellen verschlungen.

Wer Verwandte, Freunde und Bekannte im Ausland hat, sende ihnen deutsche Zeitungen, Sorge jeder in seinem Teil dafür, daß deutsche Blätter im Auslande die weiteste Verbreitung finden, denn jedes einzelne Blatt kann dort deutschem Interesse dienlich sein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Februar 1923.

Wohltätigkeitskonzert.

* Zu dem morgen abend im „Babilischen Hof" stattfindenden Konzert, das im Hinblick auf die Mitwirkung tüchtiger geschulter Kräfte bei einem erlebten abwechslungsreichen Programm einen künstlerischen Genuß in Aussicht stellt, wird uns noch mitgeteilt, daß Jrl. Kauffmann auch empfindungsvolle Kompositionen ihres Großvaters C. F. Kauffmann vortragen wird.

Zur Verbilligung des Brennholzes.

Durch Verfügung des Arbeitsministeriums vom 7. Dez. 1922 ist für das Wirtschaftsjahr 1923/24 eine Notstandsversorgung für Brennholz eingeführt worden. Für dieses Holz sind durch die Forstdirektion Richtpreise ab Wald festzusetzen. Für Verbraucher in Gemeinden, die auf Fernverfuhrung angewiesen sind, wird das Holz durch Bahnfrachten sehr verteuert. Um eine Verbilligung dieses Holzes und eine Senkung des Preisunterschiedes gegenüber dem Holz aus Nahverfuhrung zu erzielen, hat der württ. Gemeindegtag beim Arbeitsministerium beantragt, darauf hinzuwirken, daß für die Bahnbeförderung des der Notstandsversorgung dienenden Brennholzes ermäßigte Frachttarife zugestanden werden.

Betreffend . . .

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

Wenn in einer englischen Kolonie ein Eingeborener verhandelt wird, die geschäftlich vorgesehenen Prügel kriegt oder hingerichtet werden muß, so geschieht dies sauber, glatt und ohne Furcht und Tadel.

Wenn in einer deutschen Kolonie ein Eingeborener verhandelt wird (wunder! bitte, die Vergangenheit beachten!), die geschäftlich vorgesehenen Prügel kriegt (kriegt! daß mir keiner die Vergangenheit vergißt!) oder hingerichtet werden muß (muß! ein Hundsfott, der sich bei der Gegenwart beruhigt!), so geschieht dies sauber, glatt und ohne Furcht und Tadel.

Der Unterschied war nur: Die Engländer begnügten sich mit diesem Akt, die Deutschen aber hatten Akten. In diesen Akten wurde jedes Eingeborenenrutzeln, jede dicke Eingeborenenkluge, jedes dünne Eingeborenenbauchweh höchst gewissenhaft verzeichnet.

Städte rauchten, Kronen rollten, Reiche fielen, aber unsere Aktenheftchen wurden — Hurra für England! — bei der Kolonialübergabe säuberlich mit übergeben.

Admissionsstrich . . . Resultat? Aktenmäßig belegte deutsche Grenzstaten.

Was bei Eingeborenen recht ist, ist bei Diamanten billig. Als die letzte ungewöhnlich große Diamantenausschüttung von der Regierungszentrale in Deutschsüdwest nach Europa verschifft werden sollte, brach der Krieg aus.

Der Fall war noch nicht da für Diamanten. Also provisorische Behandlung. Provisorische Kassette. Provisorischer Kassenschränk.

Aber als die Engländer übermächtig näherkamen, wurde das Provisorium bedenklich. Das Provisorium mußte einem Definitivum weichen. Aber was für einem?

„Begraben!" sagte jemand.

Die Regierung runzelte die Brauen: „Begraben? Begraben mag privaterweise üblich sein, bei Behörden war der Fall noch niemals da —"

„Umso rascher werden die Engländer da sein."

Man entschloß sich also fürs Begraben. Für ein Diamantengrab. Ein Grab ist verschwiegen. Und was deutsche Beamte anbetrifft, auch jene in Südwest — den hätte ich sehen mögen, der sich nicht eher die Zunge hätte herausreißen lassen, als — „Gute Diamanten, bitte!"

„Wir bedauern."

„Donner und Doria —!"

„Wir bedauern auch bei Donner und Doria." „Schweinebandel! . . . allerhand Achtung!" sehte er für sich hinzu, als die Deutschen draußen waren.

„Mit der Achtung aber kriegen wir die Diamanten nicht!" sagte sein Gehilfe.

„Womit denn dann?"

„Mit der deutschen Gründlichkeit," lächelte der Gehilfe und kramte im Aktenheftchen, „ich laß mich hängen, wenn nicht — wenn nicht —"

„Mensch, Sie werden doch nicht glauben, daß die Deutschen ausgerechnet für uns —"

„Ne, für uns nicht, aber für die — für die Akten — hm, „Betreffend Vormundschaften" . . . „Betreffend Grenzfestsetzung" . . .

„Betreffend Diamantensunde" . . . „Betreffend Diamantengrabung sub 23. Januar 1915 anlässlich des feindlichen Näherkommens (einschließlich Lageplan; die Verfertigungsstelle ist im Plan rot bezeichnet und der Ort selbst mit katasteramtlichem Vermessungsgrenzstein C 157 II b 24 . . ."

Die Diamanten wurden noch am gleichen Tag gefunden.

Die bevorstehende Erhöhung der Personen-, Güter- und Tierartije.

Auf der Reichsbahn werden erhöht zum 15. Februar 1923 die Gütertarife um 100 Prozent, zum 20. Februar 1923 die Tierartije um 60 Prozent und zum 1. März 1923 die Personentarije um 100 Prozent.

Oberhangstett, 8. Febr. Eine Sammlung für die Aufspende hat in hiesiger Gemeinde den schönen Betrag von 47 820 M. ergeben, allen Gebern herzlichen Dank!

(Stuttg.) Stuttgart, 8. Febr. Die württ. Marmorindustriellen haben beschlossen, in Anbetracht der Besetzung deutscher Gebiete keinen französischen und belgischen Marmor mehr zu kaufen.

(Stuttg.) Stuttgart, 8. Febr. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen der Stadt betrug zu Beginn des Monats Januar 183 (155 männliche und 28 weibliche Personen), Ende des Monats 369 männliche und 32 weibliche, zusammen 401 Personen.

(Stuttg.) Stuttgart, 8. Febr. Die Direktion der Württ. Nebenbahnen gibt bekannt: Wegen gefährdeter Kohlenversorgung wird vom Sonntag, den 11. Febr. ab mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde der Betrieb an Sonn- und Feiertagen auf der Hartsfeldbahn Nalen—Neresheim—Dillingen und auf der Strohgäubahn Korntal—Weisach eingestellt.

(Stuttg.) Schramberg, 8. Febr. In der Nacht auf 3. Februar wurden hier aus einem Lagerraum des Obst- und Gemüsehändlers Alois Armbruster Lebensmittel im Gesamtwert von 774 000 M. gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

(Stuttg.) Lauffen a. N., 8. Febr. Am Samstag mittag wurde eine schon stark in Verwesung übergegangene weibliche Leiche im Alter zwischen 20 und 30 Jahren aus dem Redar gezogen. Die vorgenommene Sektion ergab, daß es sich entweder um Unglücksfall oder Selbstmord handelt.

(Stuttg.) Heilbronn, 8. Febr. Eine 35 Jahre alte ledige Arbeitslehrerin stürzte sich in der Karlschule aus dem zweiten Stock. Sie blieb im Schulhof auf dem Steinpflaster tot liegen. Der Grund zur Tat war Nervosität und Schwermut.

(Stuttg.) Badnang, 8. Febr. Nachts drangen Diebe in eine Lederfabrik in der oberen Walle ein und stahlen verpacktes und versandfertigtes Leder im Wert von 2½ Millionen Mark. Die Diebe sind verhaftet, die gestohlenen Sachen beigebracht.

(Stuttg.) Schönbühl M. Ellwangen, 8. Febr. Dem Gutsbesitzer Viktor Röder wurde nachts aus dem Stall eine 4jährige Stute gestohlen.

(Stuttg.) Siglosen in Hohenzollern, 8. Febr. Der Steinbrecher Alois Reuter aus Heudorf wurde im Steinbruch durch vorzeitiges Losgehen des Sprengschusses von einem Stein so schwer am Hinterkopf getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

(Stuttg.) Buchau, 8. Febr. Im Laufe eines halben Jahres hat ein bei einer hiesigen Firma Angestellter dem Geschäft Waren im Gesamtwert von etwa 1 Million Mark veruntreut.

(Stuttg.) Fürstentum M. Biberach, 8. Febr. (Einbruch.) In der Nacht vom 3. auf 4. Februar wurde beim Landwirt Georg Schmid eingebrochen. Dem Dieb fielen 8 Ztr. Gerste, 2 Zentner Haber und sonstige Gegenstände von Wert in die Hände.

(Stuttg.) Bom Albgäu, 8. Febr. Zwei Männer kauften in einem Warenhaus in Ottobeuren Schuhe und bezahlten ihr Schuld mit 15 Millionen Mark mit einem Wechsel, der sich aber als gefälscht herausstellte. Der geprellte Geschäftsmann fuhr im Auto mit zwei Schutzleuten nach Kromberg, wo die Gauner die ganze Nacht zechten und von wo aus sie ihren Raub nach der Station Marktmetten mit Fuhrwerk zu verbringen suchten. Die Schwindler wurden verhaftet. Die gestohlene Ware ist beigebracht.

Heißt das, wenn es finden ist, daß zum Beispiel einer einbricht, dem Schlafenden ins Ohr raunt: „Betreffend Barvorrat, mein Herr?" und ihm aus dessen Schlaf mechanisch Antwort: „Zweites Zimmer, Kommode links, mittlere Schublade hinten rechts."

Wenn es finden war, als ich einmal einen namens Peter Krusius suchte, an die Polizei schrieb und mir diese kurzerhand zurückgab: „Ohne vorherige Einsendung von Mk. 0.50 kann in Wohnungsangelegenheiten keinerlei Auskunft erteilt werden", und links unten in die Ecke: „Betrifft Peter Krusius, dahier, Angertorstraße 33/4 rechts."

Schon, ausgelacht wär' sie nun, die Registratur von Deutschsüdwest. Jetzt, mit Verlaß, die andere Seite: War's besser, hätte man's gemacht wie die Schildbürger, die, als der Feind in Sicht kam, ihre Kirchenglocke weit in den See hinausruderten, sie allda versenkten und, um die Stelle später aufzufinden, eine tiefe Kerbe in den Kahnrand hieben?

Ah ja, leicht ist es nicht, es den einen wie den andern recht zu machen.

Uebtrigens, die Diamanten damals waren sauber in verschiedenfarbige Papiere eingewickelt, je nachdem sie von verschiedenen Gesellschaften eingeliefert worden waren.

Aber einige Diamanten fehlten doch.

Erst-Termitten hatten die Holzfasette durchbrochen und ein paar der schönsten Stücke in Termittenwohnungen hineingebaut.

Auf eine sehr eigenartige Weise, die es erfordert, daß nicht nur amtlich, sondern auch wissenschaftlich davon Notiz genommen werden muß.

Fragt sich nur, ob unter „Ameisen, betreffend Diamanteneinbau" oder unter „Diamanten, betreffend Ameisenarchitektur",

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 33 984 Mark, der Schweizer Franken auf 6365 Mark.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SGB.) Stuttgart, 7. Febr. Die Börse lag heute fest, bei starker Nachfrage. Banken behauptet: W. Bankanstalt + 3500 Prozent (11 000), Notenbank + 3500 Proz. (30 500). Braueraktien gesucht: Ravensburg + 500 Proz. (5000), Eßlingen + 1000 Proz. (7000), Rottweiler + 1000 Proz. (6000), Württ.-Hohenz. + 6000 Proz. (25 000). Maschinenwerte fest: Hesser + 2900 Proz. (24 900), Weingarten + 9000 Proz. (45 000), Redarfulmer + 2000 Proz. (25 000). Metallwerte ebenfalls fest: Feinmetz. Tuttingen + 10 000 Proz. (170 000), Hohner + 10 000 Proz. (80 000), Jungbans + 2000 Proz. (31 000), Laupheimer + 4900 Proz. (50 000), Textilwerte stark gefragt: Kols u. Schüle + 7000 Proz. (35 000), Röttern + 2000 Proz. (45 000), Kuchen + 6000 Proz. (38 000), Eßlingen + 2000 Proz. (53 000). Sonstige Werte fest: Otto Krumm + 500 Proz. (14 000), Salz Heilbronn + 4000 Proz. (109 000), Bad. Anilin + 25 000 Proz. (75 000), Cement Heilberg + 4000 Proz. (30 000). Der Freiverkehr fest bei lebhaftem Geschäft.

Märkte.

(SGB.) Stuttgart, 9. Februar. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 114 Ochsen, 41 Bullen, 254 Jungbullen, 237 Jungstiere, 354 Kühe, 553 Kälber, 822 Schweine, 51 Schafe, 1 Ziege. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen I. 180 000—190 000 Mk., (letzter Markt: 160 000—175 000 Mk.) II. 130 000 bis

170 000 Mk., (120 000—152 500 Mk.) Bullen I. 155 000 bis 170 000 Mk., (145 000—165 000 Mk.) Jungstiere I. 180 000 bis 190 000 Mk., (160 000—173 000 Mk.) II. 155 000—170 000 Mk., (140 000—150 000 Mk.) III. 130 000—150 000 Mk., (110 000—130 000 Mk.) Kühe I. 130 000—145 000 Mk., (115 000—135 000 Mk.) II. 102 000—125 000 Mk., (90 000 bis 100 000 Mk.) III. 70 000—90 000 Mk., (60 000—80 000 Mk.) Kälber I. 195 000—200 000 Mk., (160 000—180 000 Mk.) II. 175 000—185 000 Mk., (150 000—155 000 Mk.) III. 150 000 bis 170 000 Mk., (130 000—145 000 Mk.) Schweine I. 280 000 bis 300 000 Mk., (270 000—290 000 Mk.) II. 265 000—275 000 Mk., (245 000—268 000 Mk.) III. 230 000—260 000 Mk., (220 000—235 000 Mk.) Verlauf des Marktes: lebhaft.

(SGB.) Ludwigsburg, 7. Febr. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr zum Schweinemarkt betrug 14 Käufer- und 143 Milchschweine. Verkauft wurden 3 Käufer- und 52 Milchschweine. Ein Käuferflehweine kostete 130 000—170 000 M., ein Milchschweine 90 000—120 000 M.

(SGB.) Oberndorf, 8. Febr. Auf dem letzten Viehmarkt stand Jungvieh im Preise von 320—450 000 M., Kälberes im Preise von 600—800 000 M. Ein Stier, ca. 8 Zentner, wurde zu 880 000 M. abgegeben, andere wurden mit 1,2 Millionen Mark gehandelt und bezahlt, ein zweijähriger mit 1 Million M. Jungvieh wurde mit 100—130 000 M. der Zentner gehandelt. Trächtige Kälbinnen wurden angeboten zu 1,8 und 2 Millionen Mark, eine Kuh gehandelt zu 1,2 Millionen Mark, ein Ochse zu 3 Millionen Mark. Auf dem Schweinemarkt wurde das Paar Milchschweine zu 170—180 000 M. angekauft, für besonders starke (Käufer) wurden 120 000 M. gefordert.

(SGB.) Urach, 8. Febr. (Fruchtwanne). Zufuhr:

Dinkel 35,8 Ztr., Gerste 76,76 Ztr., Haber 194,24 Ztr., Weizen 12,64 Ztr., Roggen 22,59 Ztr. Preis pro Zentner Dinkel 28—35 000 M. Gerste 28—34 000 M., Haber 18 000 bis 26 000 M., Weizen 28—38 000 M., Roggen 38—42 000 M.

Die Brillen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Deckungslofen in Aufsicht kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst.

am Sonntag Estomihi, 11. Februar B. Turm: 245. 10 Uhr und 11 Uhr Predigt, Stadtpf. Lang, Eingangslid No. 47 „Morgenglanz“; 11 Uhr Sonntagsschule, 1 Uhr Christenlehre (Töchter, ältere Abtg.), 5 Uhr Abend-Gottesdienst, Dekan Zeller. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde Stadtpf. Lang und Dr. Horch.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 11. Febr. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre, 2 Uhr Andacht. Wähermittwoch 8 Uhr Amt, dann Vesperung.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 11. Febr. vorm. 10 Uhr Predigt, Fischer, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 5 Uhr Predigt, Strobel, Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt, Hof, abends 8 Uhr Deklamatorium „David“. Von Montag bis Freitag abends 8 Uhr Evangelisation von Prediger Gebhardt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der W. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Martinsmoos. Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 13. Februar, nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg zirka 100 Ftm. Langholz (II. bis V. Kl., 66 Ftm. Forchen- und 32 Ftm. Tannenholz) nach der neuen Forstlage vom November 1922. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Abfuhr günstig.

Betr.- u. Militärverein.

Sonntag, den 11. ds., nachmittags 5 Uhr, findet bei Kamerad Maier, zur „Schwane“ Generalversammlung statt. Hierzu werden die Kameraden zum zahlreichem Erscheinen höflichst eingeladen. Der Ausschuss.

Briefmarken.

Zahle Höchstpreise für Kreuzermarken, Dienstmarken, Sammlungen, Privatmarken aus der täglichen Korrespondenz. Bitte Preisliste verlangen! Immer gültig. Abbrecht Kohler, Stuttgart, Metzstraße 26

Gesucht Mädchen

wird per sofort oder später ein arbeitsfreud., ehrl. jüngeres Mädchen (Waise bevorzugt) aus guter Familie für den Haushalt, der Gelegenheit geboten ist, das Kochen gründlich zu erlernen, für eine Wirtschaft und Bäckerei in die idyllisch gelegene Oberamtsstadt Wabblingen im Remstal. Familienanschluss und gute Behandlung wird zugesichert. Selbstgeschrieb. Offerten mit Lebenslauf sind einzureichen an Inspektor Krauß, Leonberg, Marktplatz 4.

Zuverlässiges Mädchen

erfahren in Küche u. Haushalt zum 1. März gesucht. Frau Apotheker Reichmann.

Mädchen gesucht

für die Haushaltung, nicht unter 18 Jahren, kann sofort eintreten, bei hohem Lohn und guter Behandlung. Frau Reck Sägewerk, Eßlingen b. Wöblingen.

Wir suchen Mädchen

für unsere Anstaltsküche. Kinderrettungsanstalt Stammheim.

Kindermädchen

welches nähen kann zu zwei Kindern sowie tüchtiges Küchenmädchen welches das Kochen erlernen kann sofort oder später gesucht. Zu erfragen bei Frau Schmauser, Metzgerei in Wabblingen.

Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten der Ruhrhilfe

Samstag, 10. Februar 1923, abends 8 Uhr im „Badischen Hof“ in Calw. Mitwirkende: Fräulein Dora Kaufmann, aus der Schule Rückebell. Fräulein Geri Kleber, Hiller, Cannstatt. Herr Reallehrer E. Niediger, Calw. Am Klavier: Herr Handelslehrer Ernst Kaufmann. Preise der Plätze: I. Mk. 200.—, II. Mk. 150.—, III. Mk. 120.—. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung von Ernst Kirchner in Calw. Der Saal ist geheizt.

Portland-Zement

trifft in den nächsten Tagen ein u. nimmt Bestellungen entgegen. Mfr. Pfeiffer, Baumaterialien-Handlung Calw, (Witbg.) Wer würde 3 jüing. Herrn abends nach 8 Uhr Unterricht in Spanisch erteilen. Gest. Ang. an die Geschäftsstelle ds. Blts. erbeten. Beihilfe im Kleidernähen für sofort gesucht. Frau Schlichenmaier, Badstraße 363.

Alt-Papier

höchste Preise zahlen S. Knapp & Co., Pfüllingen, Papierwarenfabrik. Aufkäufer für den hiesigen Bezirk gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Ein bereits noch neues Orchestrion zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. Verkaufe einen gebrauchten starken Kasten-Handwagen 4radrig 120 cm lg. 50 cm brt. Gutthilf Steinhilber, Marktplatz Nr. 3.

Hier!

In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen!

0,50 bis 0,60 Kbm Eschenholz

(prima Schmittware) hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Weiße, italienische Marmor-Platte mit Aufsatz 1 m lang verk. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Roth & Paschkis

Benzin Benzol

Gasöle, Steinkohlenteer-Oele Paraffin

Rohstoffe f. Lack- u. Seifen-Ind. Mineral-Oele

Aktien-Gesellschaft

Stuttgart

Telegramm-Adresse: „ROPA“ Fernsprecher 11201/03 6864/65

Tank-Anlagen in Süddeutschland:

Feuerbach — Heilbronn — Neu-Ulm — Karlsruhe — Freiburg — Augsburg — München — Kulmbach

Hauptverkaufsstelle des Benzolverbandes Bochum

Allein-Vertretung der Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse in Essen.

Vertretung: O. E. Kistowsky, Ritterdrogerie, Calw, Fernsprecher 163.

Druckarbeiten

jeglicher Art wollen Sie bei Bedarf bei uns bestellen. Wir liefern alle Erzeugnisse des Buchdrucks von der einfachen Besuchskarte bis zum umfangreichen Werk, rasch preiswert u. sauber ausgeführt

Druckerei des Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle: Lederstraße 151, Fernsprecher Nr. 9.

Ständiges Inferieren bringt Erfolg!

Die Franz... mit un... die Aus... fen nöl... nen, um... Hühre...
Von Seiten... men, um... ten der... zu; so w... erkärt, d... die Kata...
Aus Engle... Poincar... anseine... Angeleg... Wunsch, ... schläge i...
Die Orient... weil die... lißen...
Die... Eine deu... Berlin, ... wurde bea... überreichen... ihrer Note... 31. Januar... zukünftig... laut oder i... der Repara... getroffenen... weist demg... nur Vorwi... zungen seit... Reparation... fische Regi... leghin in... machen, da... vom 26. Z... Kuzaktion... habe aber i... Kommission... hierüber m... Sie müsse... jenen Besa... punktes zu... Auslegung... Reparation... können, wa... zutreffs. D... deutsche Vo... schäftigen... sie tue, vo... Die deutsch... Verhalten... lehrs wider... französische... standpunktes... rechtliche... Die deutsch... dern lassen... entgegenzuh... gegengehalt... Die For... Duffelbor... tag über de... angeblich e... Bahnhof für... gierungsprä... Schritte zw... Bürgermeist... in Nachen... behörde zu... tene Unterf...